

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 51 (1978)

Heft: 11: Mit Goethe durch die Schweiz = Avec Goethe à travers la Suisse

Rubrik: [Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

grösste unterirdische See Europas, der mit Ruderbooten befahren werden kann. Hätte Goethe um dieses Naturwunder gewusst, wäre er vielleicht weniger missmutig weitergezogen...

Sion–Leukerbad

Wir besteigen den Zug nach Siders und dort das Postauto nach Varen. Nun folgt ein steiler Aufstieg, Goethe nannte ihn einen sauren Weg, und später ein nicht weniger stotziger Abstieg nach Inden hinunter (wo heute sicher keine Bären und Wölfe mehr heulen!). Im Tal der Dala wird, teils auf der alten Römerstrasse, Leukerbad erreicht; ein Fussweg führt auch in der Höhe zu den Bädern, die schon die Römer kannten.

Leukerbad–Brig

Von Leukerbad verkehrt ein Autobus nach Leuk-Susten (Bahnstation) und weiter die Eisenbahn nach Brig. Das dreitürmige Schloss mit dem wunderschönen Arkadenhof erinnert an den berühmten Handelsmann und Politiker Stockalper und kann von Ostern bis Oktober besucht werden.

Brig–Oberwald

Der rote Zug der Furka-Oberalp-Bahn (FOB) schlängelt sich von Brig durchs Goms, über die Furka und bis nach Andermatt. Wer plötzlich Lust zum Wandern verspürt, kann in irgendeiner Ortschaft aussteigen und ein Stück weit zu Fuss gehen. Zum Beispiel auf dem 29 km langen Gommer Höhenweg von Bellwald nach Oberwald, der in zwei Tagen bei gemütlichem Tempo zurückgelegt werden kann. Zur Wahl steht auch der Rottenweg auf der linken Talseite. Die Wanderung führt dem jungen Rotten (so heisst die Rhone im Oberwallis) entlang von Ernen nach Oberwald, wobei sich die Möglichkeit bietet, die Walliser Dörfer mit ihren schmucken Kirchen zu besuchen. Die FOB gibt spezielle Wanderbillette ab.

Oberwald–Furka–Hospental–Gotthard

Recht mühselig zieht sich der 3½stündige Aufstieg von Oberwald (1366 m) über Gletsch zum Furkapass (2431 m) hin. Belohnt wird der Wanderer am Ziel mit einem der schönsten Panoramen. Achtung: Mitte November könnte ein Berggänger den gleich misslichen Wetterumständen gegenüberstehen wie weiland Goethe, denn im Winter ist die Furka immer noch weder begehr- noch befahrbar. 4 Stunden dauert es dann von der Furka nach Realp hinunter und später dem lieblichen Urserental entlang nach Hospental. Zum Gotthardpass hinauf heisst es nochmals, teils auf dem alten Saumpfad, 2¼ Stunden marschieren. Wir suchen den *«kahlen Fürstenschädel, den die Zacken einer goldenen Krone umringen»*, die Goethesche Vision des Gotthardmassivs. Das alte Hospiz liegt verlassen da, Unterkunft mit bescheidenem Komfort bietet das Hotel Prosa.

Gotthard–Göschenen

Auf dem Gotthardpass steigen wir ins Postauto nach Andermatt und nehmen dort die Schöllenenbahn nach Göschenen. Der Fussweg von der Teufelsbrücke ins Tal hinunter ist im Sommer, des dichten Autoverkehrs wegen, weniger zu empfehlen.

Göschenen–Flüelen

Die Strecke Göschenen–Flüelen (sie wird von den SBB befahren) ist seit der Wiedereröffnung des alten Gotthardweges 1978 für den Fussgänger in anderthalb Tagen (rund 8½ Stunden Marschzeit) gut begehbar. (In jeder Ortschaft an der Gotthardstrecke kann man auch in den Zug steigen.) Lohnend ist das Teilstück von Gurtnellen über Ried (Abb. 58) nach Amsteg (3 Std.). Übrigens: der marschtüchtige Goethe legte die Strecke vom Gotthard nach Amsteg *«mit neuen*

Nägeln an den Schuhen» im selben Tag in 9 Stunden zurück! Schön ist auch die 3stündige Wanderung im Talboden der Reuss von Erstfeld über Attinghausen, Seedorf nach Flüelen.

Flüelen–Brunnen

Auf einer Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee erholen wir uns von den Strapazen; ein Halt ist bei der Tellskapelle und auch auf dem Rütli, der Wiege der Eidgenossenschaft, möglich.

Brunnen–Schwyz

Schwyz liegt nur elf Autobusminuten von Brunnen entfernt. Im Bundesbriefarchiv lassen wir uns in Schweizergeschichte unterrichten. Wer weiss, vielleicht ist im *«Wysse Rössli»* noch das Goethe-Zimmer frei (Abb. 65).

Brunnen–Luzern

Nach einer 2stündigen Fahrt auf dem See erreichen wir Luzern, einen Fremdenort par excellence. Dem Reisenden Anno 1978 werden hier weit mehr Sehenswürdigkeiten geboten als nur die Relieifarbeiten des General Pfyffer, die Goethe bewundern konnte (heute im Gletschergarten untergebracht). Die *«solidbürgerliche»* Fremdenherberge *«Adler»* trägt heute zwei Sterne.

Luzern–Zürich

Eine 1stündige Bahnfahrt bringt uns nach Zürich. Auf Goethes Spuren trifft man auf einem Bummel durch die Altstadt; zum Beispiel auf dem Weinmarktplatz, wo das alte Hotel Schwert noch steht, darin jetzt aber Samen gehandelt werden. Im Goethe-Stübli von *«Kaisers Reblaub»* wird der Gast *«trefflich zu essen»* bekommen, und auch *«gute Betten»* wird er in der Limmatstadt antreffen. Ob ihm aber auch *«alles was sonst in bezauberndsten Schlössern die Ritter zu erquickten herbegeginkelt wird»* (wie dies offenbar Goethe zuteil wurde), bleibe dahingestellt.

Winterthur–Kreuzlingen

In Winterthur, so wird gesagt, hält jeder Eisenbahnzug. Auch heute noch besucht man diese Stadt im Grünen ihrer Kunstschatze wegen: die Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz, das Kunstmuseum, die Stiftung Oskar Reinhart.

Kreuzlingen–Schaffhausen

Die letzte Reisetrecke wird wieder auf dem Wasser, auf dem Untersee und dem Rhein, zurückgelegt. Sehenswert ist das Städtchen Stein am Rhein mit den Fassadenmalereien an Gast- und Bürgerhäusern. Den Schlusspunkt setzt der Rheinfall bei Schaffhausen. Für Goethe war dieses Naturschauspiel zugleich ein Höhepunkt, und er vergleicht ihn mit seinem teuersten Freund Lavater, der ihm von Zürich aus an den Rheinfall nachgereist war, um nochmals lebwohl zu sagen. *«Es ist mit Lavater wie mit dem Rheinfall, man glaubt auch, man habe ihn nie so gesehen, wenn man ihn wieder sieht, er ist die Blüte der Menschheit, das Beste vom Besten.»*

Rita Fischler

SBB-Kalender / Calendrier CFF Calendario FFS 1979

Zug um Zug in die Natur

Unter diesem Thema steht der SBB-Kalender 1979. In 13 herrlichen Farbbildern führt die Bahn hinaus in verträumte Landschaften und bringt uns unbekannte Wandergebiete näher. Der Kalender kann bei jeder Buchhandlung bestellt oder direkt beim Publizitätsdienst SBB, Mittelstrasse 43, 3030 Bern, bezogen werden. Er kostet Fr. 8.– (Ausland: Fr. 10.– inkl. Porto).

Par le train à la rencontre de la nature

C'est là le sujet du calendrier CFF de 1979. Treize magnifiques photographies en couleurs évoquent d'idylliques paysages et des randonnées dans de jolis sites peu connus, dont nous rapproche le chemin de fer.

Il peut être commandé en librairie ou directement au service de publicité des CFF, Mittelstrasse 43, 3030 Berne. Son prix est de Fr. 8.– (étranger: Fr. 10.–, port incl.).

Col treno nel cuore della natura

È il tema trattato nel 1979 dal calendario delle FFS. Presenta 13 splendide foto a colori con la ferrovia che porta al centro di paesaggi da sogno e avvicina a regioni che offrono cento e una possibilità di interessanti gite.

Il calendario può essere ordinato in ogni libreria o acquistato direttamente presso il Servizio pubblicità FFS, Mittelstrasse 43, 3030 Berna. Costa Fr. 8.– (estero: Fr. 10.– porto incl.).



Mehr Speisewagenplätze im «Swiss-Express»

Die Speisewagen der «Swiss-Express»-Züge Genf–St. Gallen/Rorschach erfreuen sich besonderer Beliebtheit. Da in einzelnen Zügen das Platzangebot nicht mehr genügt, wurde versuchsweise in einer «Swiss-Express»-Komposition die an den Speisewagen angrenzende Hälfte des nachfolgenden Zweitklasswagens mit mobilen Tischen versehen und als Speiseabteil ausgestaltet. In den folgenden Zügen steht dieser zusätzliche Restaurationsraum den konsumierenden Reisenden zur Verfügung: Zug 119, Genf ab 10.47, Bern ab 12.32, Zürich ab 14.08 nach St. Gallen und Zug 138, Rorschach ab 16.34, Zürich ab 18.10, Bern ab 19.36 nach Genf. In allen übrigen Zügen gilt der Wagen als normaler Zweitklasswagen.

Places de restauration supplémentaires dans une composition de train intervilles climatisés

Les voitures-restaurants des trains intervilles climatisés circulant entre Genève et Saint-Gall/Rorschach jouissent d'une grande faveur parmi la clientèle. Le nombre de places étant devenu insuffisant dans certains convois, la moitié de la voiture voisine de 2^e classe a été aménagée à titre d'essai, dans une des compositions de train intervilles, en compartiment restaurant muni de tables mobiles. Cette demi-voiture supplémentaire est à la disposition des voyageurs qui désirent consommer. Elle circule aux heures suivantes: train 119, Genève dép. 10h47, Berne dép. 12h32, Zurich dép. 14h08, à destination de Saint-Gall et train 138, Rorschach dép. 16h34, Zurich dép. 18h10, Berne dép. 19h36, à destination de Genève. Dans tous les autres trains, le compartiment en question conserve son caractère de voiture normale de 2^e classe.



Photos: Comet

Auf den Spuren von Mark Twain

Der amerikanische Reisejournalist Richard A. Wolters wiederholte, genau hundert Jahre später, die Schweizer Reise von Mark Twain. Seine Hauptstationen waren die Rigi, Interlaken, Leukerbad, Zermatt und Genf. Wolters wurde von der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) eingeladen, um nachzuprüfen, ob heute noch eine Reise à la Mark Twain durchs Schweizerland möglich sei.

Sur les traces de Mark Twain

Le reporter touristique américain Richard A. Wolters a refait, exactement cent ans plus tard, le voyage de Suisse de Mark Twain. Les principales étapes étaient le Rigi, Interlaken, Loècheles-Bains, Zermatt et Genève. Wolters a été invité par l'Office national suisse du tourisme (ONST) dans le dessein de vérifier si un voyage «à la Mark Twain» est encore possible dans la Suisse d'aujourd'hui.

Winterspiele 79 des SLS/SSV

Der Schweizerische Landesverband für Sport (SLS) und der Schweizerische Skiverband (SSV) organisieren in der Zeit vom 1. November 1978 bis zum 31. Mai 1979 die «Winterspiele 79». Die Spiele können in drei verschiedene Phasen aufgeteilt werden: Vorbereitung aufs Skifahren (1.11.–31.12.78), Veranstaltungen im alpinen und nordischen Bereich (1.1.–31.3.79) und Skitourismus (1.4.–31.5.79). Trägerorganisationen sind Skiclubs und andere Sportorganisationen. Das Programm sieht zwölf verschiedene Punkte, wie unter anderem Orientierungslauf, Skiturnen, Winterwanderung, Skiunterricht, Volks-Riesenslalom, Familienskirennen, Skiwandern, Touren usw., vor. Alle Teilnehmer erhalten ein Diplom mit den Unterschriften von Walter Steiner, Lise-Marie Morerod oder Doris de Agostini. Nach den Winterspielen findet dann eine Verlosung statt, bei der es verschiedene Wochenenden in einem Schweizer Winterkurort zu gewinnen gibt. Unterlagen sind beim SLS, Winterspiele 79, Postfach 12, 3000 Bern 32, zu beziehen.

Tennisspielen in den Winterferien

Tennisspielen im Winter ist «in». Im Unterland schiessen die gedeckten Tennishallen wie Pilze aus dem Boden, und auch in den Winterkurorten möchte man den Gästen diesen «weissen» Sport nicht vorenthalten. Eine neue Tennishalle erhielten diese Saison Arosa im Park-Hotel (1 Platz) und im Hotel Savoy (2 Plätze) sowie Savognin im Hotel Cresta (2 Plätze), während Wilderswil in der neuen öffentlichen Tennishalle nun über 4 Plätze verfügt. Möglichkeiten zur Ausübung ihres Sportes bieten sich Tennissfans auch in Lenk und Zweisimmen (wo auch Pauschalwochen «Skifahren und Tennis» vom 23.12. bis 30.3. abgehalten werden), in Flims (Pauschalwochen vom 21. bis 28.1. und 4. bis 11.3.), Bad Scuol-Tarasp-Vulpera, Chur und Zuoz, Bad Ragaz, Speicher und Wangs-Pizol, Leysin (Kurse vom 15.12. bis 15.4.), Ascona, Cadro (Wochenpauschalen), Locarno und Pregassona.

Winterneuheiten

«Savognin schneit für Sie», lautet die neueste Parole von Savognin, denn Anfang des Winters wird dort die erste Schneeanlage, die grösste Europas, eingeführt. Mittels einer Schneekanone kann nun das so begehrte Weiss über Nacht auf einen aeren Hang hingezaubert werden. Die längste Luftseilbahn Europas, die Gondelbahn mit 220 Viererkabinen von Grindelwald auf den Männlichen, soll auf Weihnachten dem Betrieb übergeben werden.

Einen neuen zweiteiligen Sessellift meldet Arosa von der Carmenna-Hütte bis Plattenhorn und von dort zum Südwestgrat Weisshorn. Skilifte entstanden weiter in: Bad Scuol-Tarasp-Vulpera (Motta Naluns-Schlivera III und Verlängerung des Lifts Jonvrai-Mot da Ri II), Urmein/Tschappina am Heinzenberg (Caziels-Rascheins), Samnaun (Seilbahn von Ravaisch bis Alp Trida und von dort drei Skilifte mit Anschluss ans Skigebiet Ischgl/Tirol), Savognin (Verbindungslift Somtgant-Klein Martegnas), Hasliberg (vom Ziel FIS-Weltcup auf Mägisalp), Champéry (Champéry-Planachaux), Leukerbad (FIS-Abfahrt zur Rinderhütte und von Schwalbennest auf den Sattel), Haute-Nendaz (Skilift «Les Fontaines» ab Prarion), Montana (Skilift «Des Faverges») und Saas Fee (Skilift Iggenerjoch auf Hinterallalin in der Region Felskinn). Übrigens: Saas Fee präsentiert eine Weltneuheit, die «Fee Chatz», ein Spezialfahrzeug für 50 Personen, welches die beiden Skigebiete Längfluh und Felskinn verbindet.

Vorab 3000

Mit der Eröffnung der Wintersaison wird bei Laax das ganzjährige Skizentrum «Vorab 3000» für Skifahrer freigegeben. Die neue Vorab-Bahn

verbindet die bereits bestehenden Luftseilbahnen Crap Sogn Gion ab Basis Laax-Murschetg und Crap Masegn mit dem Vorab-Gletscher auf 3000 m ü. M. Zur Verfügung der Skifahrer stehen eine 6er-Gondelbahn (die erste vollautomatische Anlage dieser Art in der Schweiz), eine Doppel-Sesselbahn und zwei Gletscherskilifte. Am Gletscherfuss entstand auch ein Bergrestaurant. Mit diesem Projekt möchte man die Saison von bisher knapp fünf auf neun Monate pro Jahr verlängern. Auch im Sommer wird dieses Gebiet Skifahrern und Langläufern offenstehen. Die totale Kapazität aller Transportmittel in und um Laax steigt damit auf 19050 Personen in der Stunde an!

Planetenweg auf dem Weissenstein

Der als Ausflugsziel und Aussichtspunkt bekannte Weissenstein ob Solothurn ist um eine Attraktion, einen Planetenweg, reicher geworden. Im Spazieren können sich die Fussgänger auf diesem Weg eine Vorstellung von den ungeheuer weiten Räumen unseres Sonnensystems machen. Am Weg aufgestellt sind in massstäblicher Grösse und massstäblicher Distanz von der Sonne als Zentrum bzw. Anfangspunkt des Spaziergangs aus die neun Planeten, die sie umkreisen. Im Abstand von nur wenigen Dutzend oder hundert Metern folgen am Wege zunächst Merkur, Venus, die Erde und der Mars und dann in grösseren Abständen Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und schliesslich am Ende des 7,3 km langen Weges, auf der Stallfluh, der Trabant Pluto. Der Planetenweg beginnt nördlich des Kurhauses Weissenstein, wo sich auch ein Rastplatz befindet. Übrigens: Planetenwege gibt es bereits in Burgdorf und Laufen.

Heimatmuseum in Vnà

Das Dörfchen Vnà im Unterengadin, die 81 Einwohner zählende Ortschaft, eine Fraktion der Gemeinde Ramosch, hat ein eigenes Heimatmuseum. Vnà liegt auf 1630 Meter Höhe bei der Einmündung des Val Sinestra ins Inntal. Alle Gegenstände des Heimatmuseums stammen aus den Haushaltungen der Einwohner; meist sind es Werkzeuge und Gerätschaften, die von Eltern und Grosseltern noch gebraucht wurden. In monatlicher Fronarbeit richtete man das Heimatmuseum ein, das heute Hunderte von Gegenständen birgt, sorgfältig geordnet nach den Gebieten Landwirtschaft, Gewerbe, Handwerk, Jagd und Kultur. Jeden Sonntagnachmittag, bei Vereinbarung mit dem Kurdirektor auch zu anderen Zeiten, kann das Museum besichtigt werden. Übrigens: Vnà gilt als Geheimtip für Feriengäste, die Erholung suchen und das Ursprüngliche lieben. Es stehen zwei Pensionen und zahlreiche Ferienhäuser zur Verfügung.

PTT und Verkehr in der Westschweiz im 19. Jahrhundert

Im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern ist noch bis zum 26. November eine Sonderausstellung «PTT und Verkehr in der Westschweiz im 19. Jahrhundert» zu sehen. Diese Schau ruft die bewegte und oft schwierige Vergangenheit der Briefpost, der Pferdepost, der Postkutsche, des Telegrafen, des Telefons sowie der im Dienste der Post verkehrenden Dampfschiffe und Eisenbahnen in Erinnerung. Die Mehrzahl der ausgestellten Gegenstände, Dokumente und Werke von Schweizer Meistern stammen aus den Sammlungen des PTT-Museums Bern. Das Verkehrshaus ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Kunstmuseum Bern: Bekanntes und Unbekanntes von Wilhelm Busch

Die Wanderausstellung, die vom Wilhelm-Busch-Museum in Hannover zusammengestellt wurde, umfasst rund 120 Werke. Zum erstenmal wird Wilhelm Busch in der Schweiz nicht nur als Humorist, sondern auch als Maler kleinformati-



ger Ölbilder und als Zeichner vorgestellt. Der Querschnitt durch sein Werk reicht von Stilleben und Landschaften bis zu den bekannten Bilder- geschichten «Max und Moritz», «Die fromme Helene», «Fipps der Affe» u. a. m. Die Ausstellung soll Spass machen, aber auch zur verspäteten Anerkennung des zu Lebzeiten wegen der Erfolge im Zeichnerischen als Maler übersehenen Künstlers beitragen. Bis 10. Dezember

ETH Zürich-Hönggerberg: Schweizer bauen im Ausland

Im Rahmen der Studientagung der SIA-Fachgruppe für Brücken- und Hochbau ist in der ETH Zürich-Hönggerberg eine Ausstellung zu sehen, die das «Reisläufertum» schweizerischer Bauleute und Architekten dokumentiert. Die Schau ist in einen historischen und in einen zeitgenössischen Teil gegliedert: Beginnend mit dem 12. Jahrhundert, wurde eine illustrierte Chronologie der Bautätigkeit im Ausland mit Biographien der Meister und mit Beispielen ihrer Entwürfe und Bauten zusammengestellt. Der zweite Teil beleuchtet das aktuelle internationale Engagement schweizerischer Ingenieure, Architekten, Baufirmen und Institutionen. Bis 26. November

Fotogalerie im Kunsthaus Zürich: Herbert Matter

Herbert Matter, 1907 in Engelberg geboren, wanderte 1936 nach Amerika aus. Er lebt in New York und lehrt an der School of Art der Yale University. Seine Fähigkeit, Grafik, Fotografie und Typografie gestalterisch zu verbinden, brachten ihm Ansehen und Anerkennung; Matter zählt seit Ende der dreissiger Jahre zu den führenden Grafikern und Designern in den USA. In der Schweiz hatte er zwischen 1932 und 1936 für die Schweizerische Verkehrszentrale Plakate geschaffen, die richtungweisend wurden für die Foto-Grafik. Sein Schaffen dürfte bei uns jedoch bisher nur einem kleinen Kreis von Kennern bekannt sein. Es ist ein Anliegen der Ausstellung in der Fotogalerie, das fotografische Werk dieses

hervorragenden Gestalters in seinem Land vorzustellen. Es ist die erste Fotoausstellung Matters in der Schweiz; sie umfasst Arbeiten aus 50 Jahren. Die Ausstellung erlaubt jedoch nicht nur, Matter als Fotografen kennenzulernen; sie vermittelt vielmehr auch ein indirektes Selbstporträt Matters, weil er die Auswahl der gezeigten Fotografien selber besorgte. Bis 26. November

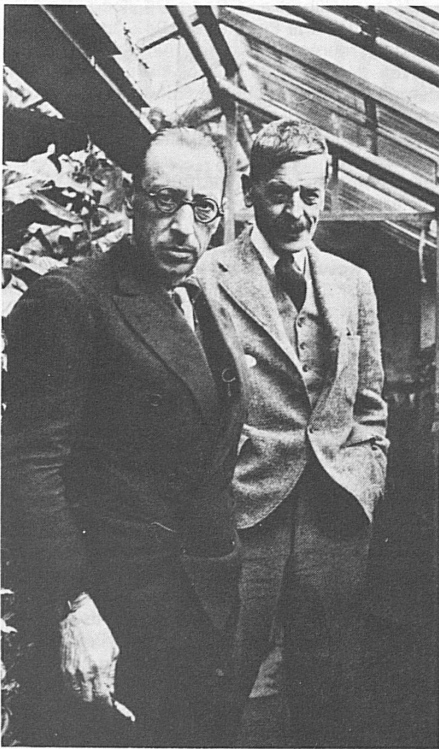
Musée de l'horlogerie, Genève: Les chefs-d'œuvre de la mesure du temps

Le Musée de l'horlogerie a été invité par «Les Ambassadeurs» à Zurich, à participer à une exposition collective sur les chefs-d'œuvre de la mesure du temps. Trois institutions sont représentées: Omega avec sa prestigieuse collection privée, Audemars-Piguet avec ses créations de montres-squelettes et notre musée. Pour des raisons de calendrier, cette manifestation n'entre pas dans le cadre des échanges commerciaux entre Genève et Zurich. Cependant, cet événement participe de l'étroit esprit de collaboration qui s'installe entre ces deux villes sur le plan culturel. Jusqu'au 11 novembre

Pour la première fois en Suisse: L'exposition C. F. Ramuz

Le Salon des antiquaires – juste après Paris et pour la première fois en Suisse – recevra la grande exposition du centenaire de l'écrivain C. F. Ramuz. Elle aura lieu au Palais de Beaulieu à Lausanne, du 9 au 19 novembre 1978. Le Salon des antiquaires réunira des pièces allant de l'objet rustique à l'antiquité sophistiquée, 40 gravures au tirage original de Vallotton, des Hodler, des meubles du XVIII^e rares et signés. Quant à l'exposition C. F. Ramuz, plus complète que celle de Paris, elle entend reproduire l'ambiance de travail du grand écrivain. On y verra son cheminement au cours des ans, ses luttes, ses succès internationaux, ses amitiés avec Gide, Stravinski, Auberjonois et tant d'autres personnalités qui nous sont proches. Des centaines de documents et photos seront à la portée du public.

Un salon de lecture avec l'œuvre complète du grand écrivain sera à disposition des visiteurs.



Igor Strawinsky und C. F. Ramuz

Gedächtnisausstellung C. F. Ramuz in Lausanne

Anlässlich des vom 9. bis 19. November im Palais de Beaulieu in Lausanne durchgeführten «Salon des antiquaires» wird auch die bedeutende Ausstellung – in Erweiterung der Pariser Schau – zu Ehren des 100. Geburtstags von C. F. Ramuz gezeigt. Sie vermittelt dem Besucher einen Einblick in Leben und Schaffen des grossen Meisters und macht ihn mit seinen internationalen Erfolgen, Kämpfen und seinen Freundschaften mit Gide, Strawinsky und Auberjonois bekannt. Als Illustration dienen Fotos, Dokumente sowie das Gesamtwerk des Dichters. Im «Salon des antiquaires» sind rustikale Objekte, sehr wertvolle Antiquitäten, seltene Möbel aus dem 18. Jahrhundert sowie 40 Originale von Vallotton, Hodler usw. zu bewundern.

Musée cantonal des beaux-arts de Lausanne: François Bocion, 1828–1890

Par la présente rétrospective à l'occasion du 150^e anniversaire de la naissance de François Bocion, le Musée des beaux-arts de Lausanne rend hommage à l'un des peintres vaudois les plus remarquables, dont on n'avait plus vu d'exposition depuis un quart de siècle. Ami de Courbet, Bocion subit surtout l'influence du Genevois Barthélemy Menn et du Lyonnais Auguste Ravier, qui avaient eux-mêmes adopté le style léger de composition et de coloris de Corot. C'est dans le sillage de la nouvelle vision impressionniste et de la peinture de plein air que Bocion a peint ses paysages: les nombreux et célèbres tableaux du lac Léman avec les barques à voile voguant devant le panorama des Alpes. Il s'est efforcé, avec d'autres peintres suisses, de renouveler la peinture de paysage qu'animaient et développaient d'importants groupements d'artistes dans les pays voisins (Ecole de Barbizon, «Les paysagistes lyonnais», «I Macchiaioli»). Cette exposition, qui met en lumière divers aspects dans la répartition thématique de l'œuvre de Bocion (développement du style, tableaux d'atelier, tableaux de

plein air, tableaux de cours d'eau et de lac), comprend également des compositions avec personnages et des portraits. Des documents biographiques se rapportent à l'époque et aux contemporains de Bocion.

Les Editions Marendaz à Lutry publient, à l'occasion du 150^e anniversaire de la naissance du peintre François Bocion, une monographie richement illustrée par Béatrice Aubert-Lecoultré. Jusqu'au 26 novembre

Mit der gegenwärtigen Retrospektive zum 150. Geburtstag von François Bocion würdigt das Lausanner Kunstmuseum das Schaffen eines der bedeutendsten Waadtländer Maler, von dem seit einem Vierteljahrhundert keine Ausstellung mehr zu sehen war. Als Freund von Courbet stand Bocion vor allem unter den Einflüssen des Genfers Barthélemy Menn und des Franzosen Auguste Ravier (Lyon), die ihrerseits die zu Farb- und Formtupfen aufgelöste Malweise von Corot übernahmen. Unter dem Eindruck der neuen impressionistischen Sehweise und der freien Plain-air-Malerei sind auch Bociens Landschaften entstanden, seine zahlreichen bekannten Genferseebilder, in denen hochgezogene Segel vor dem Alpenpanorama kreuzen. Mit anderen Schweizer Malern arbeitete Bocion an der Erneuerung der Landschaftsmalerei, die von grösseren Maler-Bewegungen in den umliegenden Ländern entwickelt und getragen wurde (Schule von Barbizon, «Les paysagistes lyonnais», «I Macchiaioli»). An der Ausstellung, die in ihrer thematischen Gliederung verschiedene Bereiche von Bociens Schaffen beleuchtet (stilistische Entwicklung, Arbeiten im Atelier/Arbeiten im Freien, Wasser- und Seebilder), sind auch figürliche Kompositionen und Porträts zu sehen. Biographische Dokumente knüpfen Verbindungen zu seiner Zeit und seinen Zeitgenossen. – Auf den 150. Geburtstag des Malers François Bocion ist in den Editions Marendaz (Lutry) eine reichbebilderte Monographie von Béatrice Aubert-Lecoultré erschienen. Bis 26. November

With the current retrospective on the 150th anniversary of the birth of François Bocion, the Lausanne Museum of Art is paying tribute to the work of one of the most important Vaud painters, for whom no exhibition has been presented for a quarter of a century. As a friend of Courbet, Bocion was largely influenced by Barthélemy Menn of Geneva and the French painter Auguste Ravier (Lyon), who on their part took over the painting style initiated by Corot of dabs of colour and form. His landscapes, the numerous well-known pictures of Lake Geneva in which hoisted sails criss-cross in front of an alpine panorama, were also influenced by the new Impressionist style and free Plain-air painting. Together with other Swiss painters, Bocion worked on a renewal of landscape painting, which was developed and continued by major painting movements in the neighbouring countries (Barbizon School, "Les paysagistes lyonnais", "I Macchiaioli"). The exhibition, which illustrates various sectors of Bocion's work in its thematic arrangement (stylistic development, work in the studio/work out of doors, water and lake pictures), also includes figurative compositions and portraits. Biographical documents provide connections with his times and contemporaries. A richly illustrated monograph by Béatrice Aubert-Lecoultré has appeared from Editions Marendaz (Lutry) to commemorate the 150th anniversary of the birth of the painter François Bocion. Until November 26

Kunstmuseum Chur: Das Gesamtwerk von Alberto Giacometti, 1901–1966

Mit annähernd 300 Werken – Plastiken, Bildern, Zeichnungen, Grafiken und Büchern – zeigt das Bündner Kunstmuseum eine der umfassendsten Ausstellungen, die je von Alberto Giacometti zu sehen waren. Dieses ausserordentliche Ausstellungsereignis, das das Schaffen des 1966 verstorbenen Bündner Künstlers ehrt, steht in Zusammenhang mit der Feier des 175-Jahr-Jubiläums des Beitritts Graubündens zur Eidgenossenschaft. Die von Jacques Dupin für die Fondation Maeght zusammengestellte Schau wurde durch Leihgaben aus Schweizer Museen und Privatbesitz ergänzt. Bis 3. Dezember

Musée des beaux-arts de Coire: Rétrospective Alberto Giacometti

Le Musée des beaux-arts des Grisons présente une des plus vastes expositions jamais consacrées à Alberto Giacometti. Elle comprend environ 300 œuvres: sculptures, toiles, dessins, gravures et livres. Cet événement exceptionnel, en l'honneur du célèbre peintre grison mort en 1966, se situe dans le contexte du 175^e anniversaire de l'entrée des Grisons dans la Confédération. Organisée par Jacques Dupin pour la Fondation Maeght, l'exposition est complétée par des prêts de musées et de collectionneurs. Jusqu'au 3 décembre

Chur Museum of Art: the complete works of Alberto Giacometti

With nearly 300 works—sculptures, pictures, sketches, graphic compositions and books—the Grisons Museum of Art in Chur is showing one of the most comprehensive exhibitions ever presented of works by Alberto Giacometti. This exceptional event, which pays tribute to the compositions of the Grisons artist who died in 1966, is being held in conjunction with celebrations to mark the 175th anniversary of the accession of the Grisons to the Confederation. The show, compiled by Jacques Dupin for the Maeght Foundation, has been supplemented by loans from Swiss museums and private collections. Until December 3

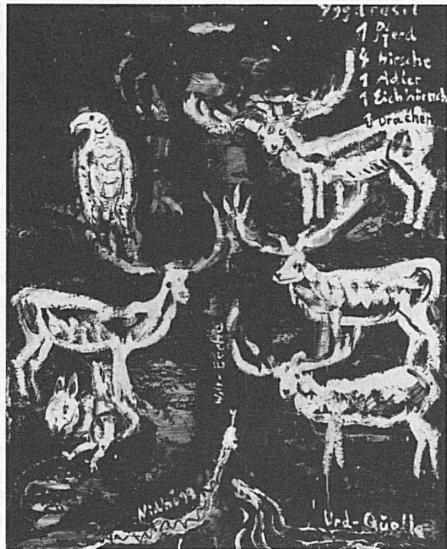
Kunsthalle Bern: Malereien von Anselm Kiefer

Dunkle, feuchte und verschneite Landschaften als Träger und Quelle historischer Ereignisse auf deutschem Boden kennzeichnen das malerische Schaffen von Anselm Kiefer, der 1945 in Donaueschingen geboren wurde und der heute im Odenwald lebt und arbeitet. Die meist sehr grossformatigen Ölbilder haben alle Bezug zur deutschen Landschaft und Geschichte und sind die künstlerischen Produkte persönlicher Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit – diese reicht bei Anselm Kiefer wie die Baumwurzeln tief unter den Boden zurück bis zur Hermannsschlacht und zum Nibelungenlied –, aber auch mit der späteren und jüngeren Geschichte. Dabei weisen meist nur Worte und Buchstaben auf die geschichtlichen Fakten hin. In der 1976 entstandenen Bilderfolge des Nibelungenlieds schaffen Namen, die sich den Akkerfurchen entlang ziehen, Geschichten und Botschaften («Siegfried vergisst Brünhilde»). In einem anderen Bild gleichen Titels, in dem über giftiger, mit rotleuchtenden Fliegenpilzen besetzter Walderde Brünhilde schwebt, werden Schrecken und Urängste wach. Geschichtsrezeptionen auch im Waldausschnitt «Hermannsschlacht»: Inschriften auf den Ästen suggerieren die Kämpfe, in denen der Cheruskerfürst Arminius (Hermann) im Jahre 9 n. Chr. die Römer im Teutoburger Wald besiegte und damit das Ende der römischen Herrschaft im Norden einleitete. Der kraftvollen, stark strukturierten Malerei An-

selm Kiefers steht die hintergründige, nur ein-chiffrierte deutsche Geschichte gegenüber. In ähnlicher Weise visualisiert der Künstler seine Beschäftigung mit dem Weg der Malerei. Aus dem Erdboden hebt sich gleich Ikarus eine be-flügelte Palette hin zur Sonne, deren Glanz die fliegende Malerei auch im folgenden Absturz begleitet. – Neben den Malereien sind an der Ausstellung in der Berner Kunsthalle auch Bü-cher zu sehen, die von Anselm Kiefer gestaltet wurden.

Bis 19. November

Photo: B. Burkhard



«Kunsthalle» de Berne: peintures d'Anselm Kiefer

Des paysages sombres, humides et enneigés, générateurs d'événements historiques sur sol allemand, caractérisent l'œuvre du peintre Anselm Kiefer, né à Donaueschingen en 1945 et qui vit et œuvre actuellement dans l'Odenwald. Ces tableaux à l'huile, en général de grand format, sont tous liés à l'histoire et aux paysages de l'Allemagne. Ils traduisent artistiquement une interprétation personnelle du passé, qui chez Anselm Kiefer plonge profondément dans le sol, comme les racines d'un arbre, jusqu'aux temps de la bataille d'Arminius et des Nibelungen, mais qui englobe aussi l'histoire ultérieure et même récente. Le plus souvent, les faits historiques ne sont rappelés que par des mots ou des lettres. Dans la suite de tableaux de 1976, qui illustre le poème des Nibelungen, des noms étirés le long des sillons d'un champ évoquent des épisodes ou des messages («Siegfried oublie Brunhilde»). Un autre tableau portant le même titre, qui montre Brunhilde flottant au-dessus du sol de la forêt parsemé d'amanites vénéneuses aux reflets rouges, évoque les terreurs et les paniques ancestrales. Dans le paysage sylvestre intitulé «bataille d'Arminius», des inscriptions sur les branches suggèrent les combats où le prince chérusque Arminius vainquit les Romains dans le Teutoburger Wald en l'an 9 de notre ère, ce qui amorça la fin de la domination romaine dans le Nord. A la peinture vigoureuse, puissamment structurée d'Anselm Kiefer correspond l'histoire d'Allemagne évoquée par des chiffres à l'arrière-plan. L'artiste exprime de même, d'une manière visuelle, sa méditation sur la vocation picturale. Une palette ailée s'élève comme Icare au-dessus du sol en direction du soleil, dont l'éclat accompagne aussi dans sa chute la peinture, ailée elle aussi.

Cette exposition de la «Kunsthalle» de Berne présente encore, à côté des peintures, des livres réalisés par Anselm Kiefer.

Jusqu'au 19 novembre

InK – eine neue Kunsthalle in Zürich

Einen weiteren Ort für neue Kunst und Kunstproduktion hat die Stadt Zürich mit der Internationalen neuen Kunsthalle (InK) erhalten, die im vergangenen Sommer in einem leerstehenden Fabrikgebäude an der Limmatstrasse 87 eröffnet wurde. Der vom Maler Urs Rausmüller konzipierte Kulturbetrieb, für den der Migros-Genossenschafts-Bund im Rahmen seines Kulturförderungsprogrammes die finanziellen Mittel liefert, ermöglicht nicht nur das stille Betrachten zeitgenössischer Kunsttendenzen, sondern soll dem Besucher auch Gelegenheit bieten, mit Künstlern und deren Arbeit in Kontakt zu kommen. Urs Rausmüller: «InK versteht sich als Mittel zur Kunstförderung nicht im Sinne traditioneller Vergabungen von Stipendien, Ateliers und Kunstpreisen, sondern als Möglichkeit, in einem vorgegebenen Ambiente künstlerische Vorstellungen zu verwirklichen.» Dem interessierten Künstler stehen nicht nur Raum und Geld, sondern sogar Mitarbeiter zur Verfügung. Die lichte, weissgetünchte Raumfolge in dieser ehemaligen Backsteinfabrik erlauben auch die Schaffung grossräumiger Konzeptionen und Objekte. Vier in sich geschlossene Räume unter dem gemeinsamen Glasdach stehen jeweils vier Künstlern zur Verfügung, wobei bei Bedarf einer der Künstler auch mehrere Abteilungen beanspruchen darf. Wie in den vergangenen Monaten sind auch diesen Winter Werkgruppen von vier Künstlern aus der jungen Zürcher Sammlung Crex zu sehen. Im November zeigen Sigmar Polke (1941, in Niederschlesien geboren) Bildergeschichten, die die Mechanismen heutiger Konsummentalitäten erfahrbar und bewusst machen, Donald Judd (1928, USA) einige seiner meist freistehenden Plastiken, die die Prinzipien räumlicher Ordnung zum Ausdruck bringen, und die beiden «Bildhauer» Gilbert & George (Gilbert Prousch, 1943, und George Passmore, 1942, beide in London) stilisieren menschliche Verhaltensweisen mit dem Medium der Fotoreihe. Vom 1977 verstorbenen Palermo (1943 in Leipzig geboren) stammen konstruktive Farbbilder auf Stoff- und Metallmaterialien.

InK, Limmatstrasse 87 (Tramhaltestelle Kunstgewerbemuseum). Täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr

InK – une nouvelle galerie d'art à Zurich

La ville de Zurich s'est enrichie d'un nouveau foyer d'art et de production artistique grâce à la galerie d'art «InK» consacrée à l'art nouveau international, qui s'est ouverte l'été dernier dans une fabrique désaffectée au N° 87 de la Limmatstrasse. Ce centre d'animation artistique, conçu par le peintre Urs Rausmüller et financé par la Fédération des Coopératives Migros dans le cadre du programme de son Service culturel, offre la possibilité non seulement d'être le spectateur passif des courants artistiques contemporains, mais aussi d'entrer en contact avec les artistes et même de les voir à l'œuvre. «InK», dit Urs Rausmüller, est un moyen de promouvoir les beaux-arts, non par l'attribution habituelle de bourses et de prix, mais par des présentations d'art dans un cadre approprié. Les artistes n'y trouvent pas seulement un local et de l'argent, mais aussi des collaborateurs. La suite de salles claires, blanchies à la chaux, dans cette ancienne fabrique en briques, permet aussi la création d'ensembles et d'objets de grande dimension. Quatre salles fermées, sous une toiture de verre commune, sont à la disposition de quatre artistes, étant entendu qu'un seul peut au besoin demander à disposer de plusieurs sections. Comme déjà au cours des mois passés, on peut voir cet hiver des groupes d'œuvres de quatre artistes de la récente collection zurichoise Crex. En novembre, Sigmar Polke (né en Basse-Silésie en 1941) présente des bandes dessinées qui mettent en évidence les mécanismes de la mentalité actuelle du consommateur, Donald Judd (né aux Etats-

Unis en 1928) expose quelques-unes de ses sculptures de plein air, qui expriment les principes d'ordonnance spatiale, tandis que les deux sculpteurs Gilbert and George (Gilbert Prousch, 1943, et George Passmore, 1942, tous deux de Londres) représentent d'une manière stylisée, au moyen de séries de photos, le comportement humain. Du constructiviste Palermo (né à Leipzig en 1943 et mort en 1977), on peut voir des tableaux de couleur faits de matières textiles et métalliques.

InK, Limmatstrasse 87 (arrêt de tram du Musée des arts et métiers), ouvert tous les jours de 10 à 18 heures

InK—a new art centre in Zurich

The city of Zurich has gained a further location for new art and art production with the International New Art Centre (InK), which was opened last summer in an empty factory building at 87 Limmatstrasse. The cultural centre, designed by painter Urs Rausmüller, for which the Migros Co-operative Society provided the financial resources as part of its culture promotion program, not only provides an opportunity for quiet contemplation of contemporary art trends, but also allows the visitor to make contact with artists and their work. In the words of Urs Rausmüller, "InK is intended as a means of promoting art, not in the traditional form of making grants, providing studios and prizes, but as a possibility for implementing artistic ideas within a prescribed framework." Prospective artists are not only provided with the necessary space and funds, but also with co-workers. The bright, whitewashed rooms of this former brick factory also permit the production of large-scale works and conceptions. Four self-contained rooms beneath the common glass roof are made available to four artists at a time, although one of them may also make use of several departments if necessary. As in the previous months, groups of works by four artists from the modern Zurich Crex collection will also be on view this winter. In November Sigmar Polke (born in Lower Silesia in 1941) in showing pictorial stories illustrating the mechanisms of modern consumer mentalities, Donald Judd (1928, USA) some of his largely free-standing sculptures as an expression of the principles of spatial order and the two "sculptors" Gilbert & George (Gilbert Prousch, 1943, and George Passmore, 1942, both from London) present a study of human behaviour by means of photographic sequences. Constructive colour pictures on fabric and metal are the work of Palermo who died in 1977 (born in Leipzig in 1943).

InK, 87 Limmatstrasse (tram stop Museum of Industrial Arts). Open daily from 10 a.m. to 6 p.m.

